

Strategie zur Stärkung der biologischen Vielfalt im Landkreis Ravensburg

- Biodiversitätsstrategie des Landkreises Ravensburg -



natuRVielfalt
Biodiversitätsstrategie Landkreis Ravensburg

Stand Februar 2019

Inhalt

1	Einführung	2
2	Unser Fundament	3
3	Unsere Ziele	5
4	Unsere Schwerpunkte	7
4.1	Biologische Vielfalt – Aktivitäten der Landkreisverwaltung	8
4.2	Biologische Vielfalt – Aktivitäten von Städten und Gemeinden	11
4.3	Biologische Vielfalt auf landwirtschaftlichen Produktionsflächen	14
4.4	Biologische Vielfalt in Privatgärten	18
4.5	Biologische Vielfalt in Unternehmen	20
5	Kommunikation, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	22
6	Prozesssteuerung	24
7	Schlusswort	26
8	Glossar	27

Bau- und Umweltamt, Landratsamt Ravensburg
Iris Steger, Markus Thiel, Sonja Boda

Landkreis
Ra✓ensburg

Bodenseestiftung



1 Einführung

...darum eine Strategie zur biologischen Vielfalt

Biodiversität ist biologische Vielfalt, das heißt Artenvielfalt, Vielfalt an Lebensräumen und genetische Vielfalt. Idyllische Landschaften geben uns ein gutes Gefühl. Aber biologische Vielfalt ist nicht nur etwas für Romantiker, wir alle sind abhängig von den Leistungen, welche die Ökosysteme für uns erbringen.

Die Bestäubungsleistung der Insekten ist ein gutes Beispiel für die enorme Bedeutung der biologischen Vielfalt - in diesem Falle für die Erzeugung von Lebensmitteln. Insekten bestäuben beispielsweise einen Großteil unserer Nutzpflanzen oder dienen der biologischen Schädlingsbekämpfung.

Derzeit ist es jedoch schlecht bestellt um die biologische Vielfalt. Weltweit gehen die Artenzahlen dramatisch zurück. In gleichem Maße betroffen ist die Vielfalt und Qualität der Lebensräume. In Deutschland wird dies aktuell besonders am Beispiel der Insekten sichtbar, welche ganz erhebliche Bestandseinbußen zu verzeichnen haben. Dies löst eine ganze Kette von Reaktionen aus. Mit betroffen sind z. B. die Vögel, die auf Insekten als Nahrungsquelle angewiesen sind.

Deshalb ist es wichtig, dass nicht nur auf internationaler und nationaler Ebene der Schutz der Biodiversität rasch an Bedeutung gewinnt. Auch auf lokaler und regionaler Ebene muss dem Verlust von Arten und Lebensräumen schnell, entschlossen und fachlich fundiert entgegengetreten werden. Die öffentliche Verwaltung ist dabei ebenso gefordert wie Akteure aus der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft.

Der Landkreis Ravensburg geht voran mit der Entwicklung einer eigenen Strategie zur Stärkung der biologischen Vielfalt. Die Strategie möchte erreichen, dass möglichst viel Fläche an möglichst vielen Orten im Landkreis ökologisch aufgewertet wird und so ein Netzwerk aus blühenden Flächen und Strukturelementen entsteht. Dabei stehen die Akteure, welche die Fläche bewirtschaften, jeweils im Fokus. Dies betrifft landkreiseigene Flächen, aber genauso Flächen der Städte und Gemeinden, landwirtschaftliche Produktionsflächen, Privatgärten oder Firmengelände. Es sollen möglichst viele Menschen zum Mitmachen bewegt werden, wobei gerade auch dem privaten Naturschutz eine zentrale Rolle zukommt.

Die Strategie zur Stärkung der biologischen Vielfalt im Landkreis Ravensburg wurde von der Landkreisverwaltung unter Einbeziehung zahlreicher regionaler Akteure gemeinsam mit der Bodensee-Stiftung entwickelt. Sie ist Grundlage für einen langfristigen Prozess der Entwicklung, Verbesserung und Bewusstseins-schaffung hinsichtlich der biologischen Vielfalt auf allen Ebenen. Über die bisherigen Tätigkeiten und Maßnahmen im Landkreis hinaus soll die Strategie neue Impulse setzen und zum Handeln für die biologische Vielfalt motivieren.

2 Unser Fundament

...darauf können wir aufbauen!

Landschaft als höchstes Gut

Die Vielfalt des Landkreises zeigt sich nicht nur in der heimischen Tier- und Pflanzenwelt: Als flächenmäßig zweitgrößter Landkreis in Baden-Württemberg finden sich hier auch zahlreiche unterschiedliche Lebensräume wieder. Dabei ist die Landschaft maßgeblich vom Einfluss der vergangenen Eiszeiten geprägt. Der Rheingletscher formte die Tallandschaften des Argenbeckens oder der Schussenniederung, wo sich zugleich die niedrigste Stelle des Landkreises befindet. Gletscherschmelzwasser schuf durch Sedimentaufschüttungen die Leutkircher Heide oder auch das Wurzacher Becken. In Richtung Norden und Osten wächst eine schroffe Hügellandschaft hervor. Bei Isny im Allgäu bildet der Schwarze Grat schließlich den höchsten Punkt des Landkreises, der bereits zu den bewaldeten Voralpen gehört. Einzigartig für das Landschaftsbild sind auch die engen und trichterförmigen Tobel, welche durch die Kraft des Wassers entstanden sind.

Diese natürlich entstandene Landschaft wurde im Laufe der Zeit vom Menschen durch die Landnutzung, insbesondere die Landwirtschaft, und in der jüngeren Vergangenheit auch durch die Industrialisierung überformt. Darüber hinaus kennzeichnen historische Schlösser, Kirchen und Gärten das heutige Erscheinungsbild. Nicht umsonst bezeichnet der Landkreis die Landschaft als sein höchstes Gut.

Einzigartig vielfältiges Mosaik an Lebensräumen

Im Verlauf der Zeit hat sich im Landkreis eine Vielzahl an einzigartigen Lebensräumen entwickelt. Ein Netzwerk von Fließgewässern und Seen durchzieht den Landkreis, Hoch- und Niedermoore stellen sensible und schützenswerte Ökosysteme dar, Riede, Feuchtbiotop und naturnahe Waldgesellschaften runden das einzigartige Landschaftsbild ab. Durch das Einwirken des Menschen kamen zudem außergewöhnliche Kulturlandschaften wie Streuobstwiesen, Kiesgruben, magere Grünlandstrukturen oder prächtig blühende, artenreiche Wiesen hinzu. Dies führt dazu, dass der Landkreis ein einmaliges und vielseitiges Mosaik an unterschiedlichsten Lebensräumen vorzuweisen hat. Dabei bietet gerade die vom Menschen geschaffene Kulturlandschaft wichtige Lebensräume für eine Vielzahl sensibler Arten.

Die Vielfalt an Lebensräumen spiegelt sich auch in der Artenvielfalt wieder: Kartierungen ergaben, dass viele landesweit geschützte, bedrohte sowie stark gefährdete Tier- und Pflanzenarten wie z. B. der Hochmoor-Bläuling, der Goldene Scheckenfalter, die Keilflecklibelle, die Gelbbauchunke, die Zwergteichrose oder das Langblättrige Laichkraut im Landkreis vorkommen. Viele Arten sind dabei im Landesvergleich überdurchschnittlich häufig vertreten, was auf gute Lebensbedingungen zurückzuführen ist.

Schutzgebiete als Fundament für den Arten- und Biotopschutz

Um die Vielfalt im Landkreis zu bewahren, erstrecken sich zahlreiche geschützte Biotop, Naturdenkmäler, Naturschutzgebiete und Natura-2000-Gebiete über die Landkreisfläche. Diese Schutzgebiete liefern einen wichtigen Beitrag für die nachhaltige Sicherung von Lebensräumen und einer naturverträglichen Landschaftsentwicklung.

Über Jahrzehnte hat sich ein Schutzgebietsmanagement etabliert, bei dem die Naturschutzverwaltung, der Landschaftserhaltungsverband (LEV) und der private Naturschutz gemeinsam die geschützten Gebiete erhalten und entwickeln. Landschaftspflegeverträge auf rund

2000 ha Fläche stellen eine extensive und standortangepasste Pflege sicher und liefern einen wichtigen Beitrag zum Erhalt dieser hochwertigen Lebensräume.

Mit Kompetenz und Engagement für die biologische Vielfalt

Die Landkreisverwaltung engagiert sich seit vielen Jahren stark für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Durch Beteiligung im Rahmen von Projekten und Genehmigungsverfahren werden im Zusammenspiel mit Planern und Behörden die Belange des Naturschutzes berücksichtigt. Bei der Planung von Ökokontomaßnahmen steht die Landkreisverwaltung Gemeinden und privaten Maßnahmenträgern beratend zur Seite und gestaltet aktiv komplexe und effektive Ausgleichsmaßnahmen mit.

Als einer von wenigen Landkreisen wurde mit dem Zielartenartenkonzept eine wichtige Beurteilungsgrundlage für Planungen und sonstige Entscheidungen entwickelt, welche stetig fortgeschrieben wird. Darüber hinaus wirkt die Naturschutzverwaltung an Projekten und Aktivitäten mit. Bibermanagement, Amphibienschutzprojekte, das Aktionsprogramm zur Sanierung Oberschwäbischer Seen oder verschiedene Moorschutz- und Beweidungsprojekte stellen dabei nur einen kleinen Einblick dar.

Privater Naturschutz als Motor für biologische Vielfalt

Der Landkreis kann auf eine lange Tradition sehr aktiver Naturschutzverbände zurückblicken. Ohne das große, meist ehrenamtliche Engagement naturverbundener Bürgerinnen und Bürger stünde der Landkreis im Hinblick auf die biologische Vielfalt heute wohl kaum so gut da, wie es oben beschrieben wurde. Unzählige Projekte wurden und werden vorangetrieben und umgesetzt. Darüber hinaus wird von den Naturschutzverbänden ein ganz wesentlicher Beitrag im Bereich Umweltbildung geleistet. Schon seit vielen Jahren sind sie in einem „Netzwerk Umweltbildung“ zusammengeschlossen und aktiv in verschiedenen Bereichen der Umweltbildung. Stellvertretend für all die vielfältigen und wertvollen Aktivitäten seien hier das Streuobstprojekt des BUND oder das Projekt „Moore mit Stern“ des NABU genannt. Besonders bemerkenswert sind auch die durch die PLENUM-Strukturen gut eingeübte Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den unterschiedlichen Akteuren und Interessensgruppen.

3 Unsere Ziele

...das wollen wir gemeinsam erreichen

Der Landkreis Ravensburg hat sich das Ziel gesetzt, dem schnell voranschreitenden Verlust der biologischen Vielfalt entgegenzuwirken und deren Schutz sicherzustellen. Gemeinsam mit den beteiligten Akteuren möchte der Landkreis Ravensburg erreichen, dass

- der **Erhalt und die Entwicklung von Ökosystemen** als Lebensgrundlage für die heimische Flora und Fauna,
- die **Aufwertung strukturverarmter Flächen** und
- die stärkere **Vernetzung von Biotopen**

nachhaltig gefördert und vorangetrieben werden. Ergänzend zu bereits vorhandenen Instrumenten des Umwelt- und Naturschutzes soll diese Strategie neue Impulse für die Stärkung der biologischen Vielfalt im Landkreis setzen. Die Strategie soll darüber hinaus einen wirksamen Beitrag des Landkreises darstellen, die Ziele der Naturschutzstrategie 2020 des Landes Baden-Württemberg zu erreichen.

Wie kann eine Landkreisverwaltung aktiv werden, um den Schutz der biologischen Vielfalt voranzutreiben? Diese Fragestellung ist das Leitmotiv der Strategie zur Stärkung der biologischen Vielfalt im Landkreis Ravensburg. Ausgehend von dieser Frage ergeben sich unterschiedliche Handlungsebenen. Einerseits kann der Landkreis auf seinen eigenen Flächen und innerhalb der Verwaltungsstrukturen aktiv für die Biodiversität eintreten. Andererseits kann der Landkreis Ideengeber sein und Projekte weiterer Akteure anstoßen und begleiten. Nachfolgende Leitsätze sollen im Zuge der Strategie-Umsetzung verfolgt werden:

Die biologische Vielfalt wird in weite Bereiche des eigenen Planens, Handelns und Bewertens im Landkreis Ravensburg integriert.

Der Schutz und die Entwicklung der biologischen Vielfalt durch die Landkreisverwaltung ist ein eigener Handlungsschwerpunkt im Rahmen der Strategie und wird als Querschnittsthema in sämtlichen Handlungs- und Entscheidungsprozesse auf allen Planungsebenen des Landkreises verankert.

Der Landkreis überprüft die Bewirtschaftung der eigenen Flächen im Hinblick auf die biologische Vielfalt und passt diese an.

Der Landkreis besitzt viele eigene Flächen, insbesondere entlang der Kreisstraßen und um Schulen, Krankenhäuser und Verwaltungsgebäude. Weitere Flächen sind landwirtschaftlich verpachtet. Kreiseigene Flächen sollen zukünftig verstärkt im Sinne der Biodiversität bewirtschaftet werden.

Der Landkreis Ravensburg wird zum Projektträger für biologische Vielfalt und übernimmt eine Vorbildfunktion.

Für den Landkreis Ravensburg ist die Entwicklung eigener Projekte zum Schutz und zur Entwicklung der biologischen Vielfalt ein zentrales Anliegen. Die damit verbundene Vorbildfunktion der öffentlichen Verwaltung fördert die Glaubwürdigkeit und die Breitenwirkung der Strategie. Dabei soll gezielt die Expertise weiterer Akteure eingebunden werden.

Der Landkreis nutzt und fördert die Vielfalt an kompetenten Akteuren.

Im Landkreis Ravensburg gibt es viele Akteure, die sich mit biologischer Vielfalt beschäftigen und die mit Projekten, Initiativen und Maßnahmen schon seit Jahren einen wertvollen Beitrag für die Biodiversität leisten. Für eine möglichst große Reichweite der Strategie sollen bereits erfolgreiche Maßnahmen gestärkt und nach Möglichkeit gefördert und weiterentwickelt werden. Zukünftig sollen weitere Akteure motiviert werden, ihre eigenen Beiträge für die biologische Vielfalt zu entwickeln und in die Tat umzusetzen. Darüber hinaus bedarf es einer dauerhaften Integration des Themas Biodiversität in die Ausbildung der landwirtschaftlichen Schulen sowie in die außerschulische Bildung.

Der Landkreis schafft Bewusstsein für biologische Vielfalt durch Information und Kommunikation.

Für den Erhalt, den Schutz sowie die Förderung der biologischen Vielfalt im Landkreis Ravensburg bedarf es einer hohen gesellschaftlichen Akzeptanz und Unterstützung. Die Wertigkeit der biologischen Vielfalt als Naturschatz soll in die Wahrnehmung und Wertschätzung der Öffentlichkeit einfließen. Die Mitwirkung von Kommunen, Naturschutzverbänden, Vereinen, Schulen, Bürgerinnen und Bürgern sowie privaten Unternehmen ist ein wichtiger Erfolgsfaktor.

4 Unsere Schwerpunkte

... hier packen wir's an!

Arten, Lebensräume, Biotopverbund

Biotopvernetzung ist der Schlüssel zum Erhalt und zur Stärkung der biologischen Vielfalt. Eine wesentliche Ursache für den Artenverlust ist der enorme Flächendruck durch intensive Landnutzung, Bebauung oder Zerschneidung von Landschaft durch Straßen, Schienen und Leitungstrassen. Die verbliebenen Lebensräume sind häufig isoliert und für viele Arten zu kleinräumig, um ihr dauerhaftes Überleben zu sichern. Sie sind auf einen genetischen Austausch mit anderen Teillebensräumen angewiesen. Daher kann die biologische Vielfalt insbesondere dadurch gefördert werden, dass Trittsteinbiotope und Vernetzungskorridore beispielsweise durch das Anlegen von Strukturelementen geschaffen werden. Hier sind alle Akteure gefordert, die mit der Bewirtschaftung und Pflege von Flächen in der offenen Landschaft, aber auch im Siedlungsraum betraut sind. Jede auch noch so kleinflächige Maßnahme kann den Biotopverbund fördern.

Es sollen zunächst schwerpunktmäßig Maßnahmen für das Offenland, besonders für die Agrarlandschaft und den Siedlungsraum, entwickelt und umgesetzt werden. Ebenfalls wichtig sind Maßnahmen im Wald. Hier ist insbesondere die Förderung von Alt- und Totholzstrukturen sowie von Lichtwaldbereichen sinnvoll. Im Rahmen dieser Strategie wird auf diesen Bereich jedoch zunächst nicht intensiver eingegangen, da im Zusammenhang mit dem Insektensterben im Offenland in ganz besonderem Maße Handlungsbedarf gesehen wird.

Umweltbildung

Die Bemühungen zum Erhalt der biologischen Vielfalt können langfristig nur dann Erfolg haben, wenn sich quer durch die Gesellschaft ein Bewusstsein für den Wert und die Schönheit vielfältiger Landschaften mit großem Artenreichtum etabliert. Wer die Natur liebt, wird sie schützen, aber auch derjenige, der sich ihres außerordentlichen Werts für den Menschen bewusst ist. Diese Strategie möchte daher gezielt auf eine Bewusstseinsbildung hinwirken und den Begriff der biologischen Vielfalt in den Köpfen der Menschen verankern. Das Thema Umweltbildung stellt daher den zweiten Schwerpunkt der Strategie.

Im Folgenden ist dargestellt, wie verschiedene Flächenbewirtschafteter aktiv werden können, um Lebensräume zu gestalten und zu verbinden und somit die biologische Vielfalt zu stärken. Daneben sind Ideen aufgeführt, wie die Akteure durch Umweltbildungsprojekte das Bewusstsein der Menschen für den Wert der Natur schärfen und damit indirekt ebenfalls die biologische Vielfalt fördern können.

Daraus ergeben sich fünf Handlungsfelder:

- Biologische Vielfalt - Aktivitäten der Landkreisverwaltung
- Biologische Vielfalt - Aktivitäten von Städten und Gemeinden
- Biologische Vielfalt auf landwirtschaftlichen Produktionsflächen
- Biologische Vielfalt in Privatgärten
- Biologische Vielfalt in Unternehmen

Für diese Handlungsfelder werden übergeordnete Ziele formuliert und erste konkrete Aktivitäten sowie weitere Ideen für Maßnahmen und Projekte vorgestellt.

4.1 Biologische Vielfalt – Aktivitäten der Landkreisverwaltung

4.1.1 *Situation und Handlungsbedarf*

Die Landkreisverwaltung möchte weiterhin wirksam daran arbeiten, die biologische Vielfalt in die Fläche zu tragen, Lebensräume zu schaffen und Biotope zu vernetzen. Um dem Artensterben entgegen zu wirken, sieht sich der Landkreis selbst in der Pflicht, aktiv und dynamisch an einer Förderung der biologischen Vielfalt mitzuwirken, als Vorbild voranzugehen und in enger Zusammenarbeit mit Kommunen und weiteren Akteuren die Strategie in allen Ebenen des Landkreises zu etablieren.

Der Landkreisverwaltung bieten sich in ihren Verantwortungsbereichen viele Möglichkeiten, um aktiv und praktisch auf eine Erhöhung der Artenvielfalt hinzuwirken. Diese reichen von der ökologischen Aufwertung kreiseigener Liegenschaften und des Straßenbegleitgrüns, einem stärkeren Bezug von regionalen und biodiversen Produkten wie Streuobstapfelsaft bis hin zu einer vermehrten Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung für das Thema Biodiversität und einem stärkeren Vernetzen von Kommunen und anderen Akteuren.

4.1.2 *Ziele*

Hauptziel ist die biologische Vielfalt noch stärker und in weitere Bereiche des Verwaltungshandelns zu verankern. Die Landkreisverwaltung hat dazu drei wesentliche Möglichkeiten festgelegt, um für die biologische Vielfalt zusätzlich aktiv zu werden:

- **Ökologische Aufwertung kreiseigener Flächen**, v.a. kreiseigene Liegenschaften und Straßenbegleitgrün,
- Stärkere Berücksichtigung der biologischen Vielfalt als Kriterium in der öffentlichen **Beschaffung**,
- (Weiter-)Entwicklung von neuen Projekten und **Impulse setzen** durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und eine bessere Vernetzung zwischen den unterschiedlichen Biodiversitätsakteuren im Landkreis.

4.1.3 *Erste konkrete Aktivitäten und Projektideen*

Folgende Projekte sind bereits angelaufen:

Projektstelle für biologische Vielfalt

Der Landkreis finanziert für einen Zeitraum von zunächst 5 Jahren eine Projektstelle für biologische Vielfalt. Diese wird beim Landschaftserhaltungsverband angesiedelt und wird die Inhalte dieser Strategie umsetzen. Der/die Stelleninhaber/(in) ist die zentrale Ansprechperson für alle Projektpartner und wird sowohl eigene Projekte entwickeln, als auch neue oder bestehende Projekte unterstützen. Hierfür stehen verschiedene Förderinstrumente, Spenden Dritter und Kreismittel zur Verfügung. Die Projektstelle organisiert die Zusammenarbeit aller internen und externen Akteure und wird dem Kreistag und den Förderern jährlich über die durchgeführten Projekte berichten.

Biologische Vielfalt auf den kreiseigenen Liegenschaften

Der für die Kreisliegenschaften verantwortliche Eigenbetrieb IKP erarbeitet zusammen mit der Bodensee-Stiftung die Grundlagen für eine ökologische Aufwertung der Grünflächen an den kreiseigenen Liegenschaften aus. Bei zunächst neun Standorten wird ein Konzept zur ökologischen Pflege und ggf. zur Umgestaltung der Freiflächen erstellt.

Ziel ist ein Leitfaden für die Freiflächen der kreiseigenen Immobilien, damit künftig die Förderung der biologischen Vielfalt stärker in die Anlage und Unterhaltung der Grünflächen integriert werden kann. Der Leitfaden soll für Ausschreibungen und Pflegepläne genutzt werden und eine einfache Anwendbarkeit auf anderen Standorten ermöglichen. Zu den neun betrachteten Standorten zählen sowohl Krankenhäuser, Schulen als auch Verwaltungsstandorte des Landkreises, die sich schwerpunktmäßig im Allgäu (Isny, Leutkirch, Wangen) sowie im Schussental (Aulendorf, Ravensburg) befinden. Insgesamt wird hierbei eine Fläche von etwa 375.000 m² betrachtet und bewertet. Die Ergebnisse sollen Einfluss auf die Durchführung der künftigen Bewirtschaftung der Außenanlagen nehmen und bereits ab dem kommenden Frühjahr für die neun untersuchten Liegenschaften in der Bewirtschaftung umgesetzt werden. Diese Aktivitäten werden im Zuge eines EU-LIFE-Projekts, das sich mit der naturnahen Gestaltung von Firmengeländen als Teil grüner Infrastrukturen beschäftigt, europaweit präsentiert und beworben.

Straßenbegleitgrün und Amphibienschutz an Straßen

Im Rahmen des Sonderprogramms des Landes zur Stärkung der biologischen Vielfalt erfolgt eine ökologische Aufwertung von Straßenbegleitgrün durch Aushagerung und Herstellung von Blühstreifen auf Modellflächen. Eine Weiterführung nach Ablauf des Sonderprogramms sowie eine Ausweitung auf weitere Flächen werden angestrebt.

Darüber hinaus setzt die Straßenbauverwaltung des Kreises Amphibienschutzanlagen im Rahmen des Sonderprogramms sowie als Ökokontomaßnahmen um, wie beispielsweise an der K 7963 bei Ebenweiler oder an der K 8011 bei Ratzenried.

Streuobstprojekt

Der Erhalt wertvoller Streuobstbestände ist dem Landkreis ein wichtiges Anliegen. In einem Pilotprojekt des LEV in den Jahren 2017/2018 wurden erste Erfahrungen gesammelt. In den Wintermonaten 2018/2019 wurden im Rahmen des Projekts „1000 schnittige Obstbäume“ des Bau- und Umweltamtes des Landratsamtes zahlreiche Streuobstbestände in sieben kreisangehörigen Gemeinden gepflegt. Die Pflegemaßnahmen werden durch ausgebildete Fachwarte für Obst- und Gartenbau durchgeführt und zu gleichen Teilen von den Eigentümern, den Gemeinden und dem Landkreis finanziert. Die Streuobstförderung soll als Dauerprojekt im ganzen Landkreis etabliert werden.

Blühprojekt

Gemeinsam mit der ELOBAU-Stiftung setzt der Landkreis das Bürgerprojekt „Blühender Landkreis Ravensburg“ um. Dabei sollen Blühflächen in möglichst vielen Privatgärten angelegt werden (siehe Kapitel 4.4.3).

Biomusterregion

Angesiedelt beim Landwirtschaftsamt, geht es in diesem Projekt um die Stärkung der heimischen ökologischen Landwirtschaft durch eine optimierte Vermarktung von Bio-Produkten und die Erschließung neuer lokaler und überregionaler Absatzmärkte. Darüber hinaus soll die Verfügbarkeit der regionalen Bioprodukte verbessert und das bisherige Bio-Sortiment erweitert werden.

Biologische Vielfalt und Beschaffung

Die Landkreisverwaltung setzt in der Beschaffung bevorzugt auf Produkte, die der Stärkung der biologischen Vielfalt dienen. Beispielsweise wird zukünftig bei Besprechungsterminen im Landratsamt regionaler Streuobstapfelsaft angeboten.

Darüber hinaus sind folgende Projektideen und Maßnahmen mittel- bis langfristig als Umsetzungsmaßnahme möglich:

Biologische Vielfalt auf sonstigen kreiseigenen Flächen

Auch in der freien Landschaft befinden sich Flächen im Eigentum des Landkreises, welche vorwiegend landwirtschaftlich verpachtet sind. Der Landkreis Ravensburg möchte ein Konzept entwickeln, um das Potenzial für die biologische Vielfalt auf den kreiseigenen Landwirtschaftsflächen in Abstimmung mit den Pächtern besser zu nutzen.

Umweltbildung

Um das Bewusstsein für den Wert der biologischen Vielfalt in der Bevölkerung zu steigern, können Umweltbildungsmaßnahmen unterschiedlicher Art angeregt bzw. durchgeführt werden. In Frage kommen beispielsweise Wettbewerbe und Bürgerprojekte, eine Woche bzw. ein Tag der Biodiversität (jährliche Wiederholung) oder auch eine Wanderausstellung, die z. B. in Schulen, Banken oder im Bauernhausmuseum Wolfegg gezeigt werden kann. Dabei sollen möglichst viele Teile der Bevölkerung und alle Altersklassen erreicht werden.

Neben dem bereits erwähnten „Netzwerk Umweltbildung“ können hier die Strukturen der Bildungsregion Landkreis Ravensburg unterstützend wirken und im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung eingesetzt werden.

4.2 Biologische Vielfalt – Aktivitäten von Städten und Gemeinden

4.2.1 Situation und Handlungsbedarf

Die Städte und Gemeinden haben als Planungsträger und Akteur vor Ort große Einflussmöglichkeiten im Hinblick auf die biologische Vielfalt. Sie bewirtschaften viele öffentliche Grünflächen und sind für die Gewässerunterhaltung verantwortlich. Hinzu kommen eine gute Ortskenntnis und der direkte Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern. Daher sind sie ein wichtiger Partner in Sachen Biodiversität. Viele Städte und Gemeinden sind hier auch bereits aktiv.

Eingeschränkte Budgets setzen dem Machbaren jedoch häufig Grenzen, so dass weiterhin Potenziale für eine ökologische Aufwertung der Grünflächen bestehen. Grüne Innenstädte oder blühende Flächen im Siedlungsbereich steigern nicht nur die biologische Vielfalt sondern vor allem auch die Lebensqualität der Einwohner. Dies kann z. B. durch eine ökologische Umgestaltung öffentlicher Grünflächen wie Friedhöfen, Schulgeländen oder Parkanlagen erreicht werden. Aber auch das Straßenbegleitgrün oder Gewässer stellen wichtige Lebensräume dar, die geschützt und ökologisch aufgewertet werden können.

Zudem können sich Gemeinden im Bereich Umweltbildung engagieren und schon allein durch ihre Vorbildfunktion die Bürgerinnen und Bürger zu einem ökologisch nachhaltigeren Handeln bewegen.

4.2.2 Ziele

Die Landkreisverwaltung möchte die Städte und Gemeinden darin bestärken, entschieden für den Erhalt der biologischen Vielfalt einzutreten. Dazu werden folgende Ziele formuliert:

- Städte und Gemeinden sollen stärker hinsichtlich **ökologischer Aufwertungen** und **Förderungsmöglichkeiten informiert, beraten** und **unterstützt** werden. So soll mehr kommunale Fläche naturnah aufgewertet werden.
- Der Landkreis schafft ein **Netzwerk**, um einen besseren Erfahrungsaustausch der Kommunen untereinander zu ermöglichen.
- Es wird angeregt, **Veranstaltungen, Aktionstage** und andere **Maßnahmen** durchzuführen, die ein breites Verständnis für die Wertigkeit der biologischen Vielfalt fördern. Die lokale Bevölkerung soll bei Bedarf noch stärker integriert werden.

4.2.3 Erste konkrete Maßnahmen

Einige Kommunen haben bereits seit Jahren eigene Förderprogramme z.B. im Bereich Blühflächen oder Streuobst entwickelt. Im Folgenden sind nur aktuelle Projekte mit Beteiligung der Landkreisverwaltung genannt:

Vernetzung von Biotopen – Umsetzung des Fachplans Landesweiter Biotopverbund

Um die Umsetzung des Biotopverbunds voranzutreiben, wurden vier Kommunen im Landkreis Ravensburg vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft zur Modellregion für den Biotopverbund ernannt. Leutkirch, Ravensburg, Schlier und Wangen wollen wertvolle Lebensräume für gefährdete Pflanzen- und Tierarten vernetzen oder neu schaffen.

Unter Federführung der Heinz Sielmann Stiftung werden für die vier Kommunen verschiedene Maßnahmensteckbriefe ausgearbeitet. Bereits 2019 soll pro Kommune mindestens ein größeres Modellvorhaben verwirklicht werden.

Auch über den Zeitraum des Modellprojekts hinaus sollen die Kommunen aktiv sein und weitere Maßnahmen umsetzen. Die Erfahrungen der Modellkommunen sollen Vorbildcharakter für weitere Kommunen entfalten und zur Nachahmung auffordern.

Streuobstprojekt

Beim Projekt „1000 schnittige Obstbäume“ (siehe Kapitel 4.1.3) haben sieben Gemeinden sehr engagiert mitgewirkt. Neben der Mitfinanzierung der Pflegemaßnahmen waren die Gemeindeverwaltungen vor allem bei der Auswahl der Bestände und der Kontaktaufnahme mit den Eigentümern und Pächtern gefragt. Die Streuobstförderung soll in möglichst allen kreisangehörigen Gemeinden etabliert werden. Das Engagement der örtlichen Gemeindeverwaltung ist mitentscheidend für den Erfolg eines solchen Projekts.

Darüber hinaus bestehen weitere Ideen für Projekte und Maßnahmen, die mittel- bis langfristig in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Städten umgesetzt werden können:

Musterflächen für biologische Vielfalt – Bewusstsein durch Anschauung schaffen

In den Kommunen sollen Lern- und Erlebnispfade sowie blühende Musterflächen, Heckenstrukturen, Totholzhaufen und Nisthilfen aufgebaut werden. Hierdurch soll Biodiversität für die Bevölkerung „erlebbar“ werden.

Gewässerentwicklungspläne fortschreiben und umsetzen

Kleine Fließgewässer werden noch stärker als bisher in den Fokus genommen. Wo es möglich ist, werden Fließgewässer renaturiert und einschließlich ihrer Gewässerrandstreifen ökologisch aufgewertet.

Bildungsangebote für biologische Vielfalt

Auf kommunaler Ebene soll ein breites Verständnis für die Wertigkeit der biologischen Vielfalt durch Veranstaltungen, Aktionstage und andere Maßnahmen gefördert werden.

Nachhaltiger Umgang mit Natur und Landschaft – Regional gefördert

Das Bewusstsein für regionale Produkte soll gefördert und gestärkt werden. Hierzu können zum Beispiel regelmäßige Bauernmärkte veranstaltet werden. Bei Veranstaltungen der Kommunen soll vermehrt auf regionale und saisonale Produkte zurückgegriffen werden.

Biologische Vielfalt – Liegenschaften, Schulen, Sportstätten, Friedhöfe

Die naturnahe Umgestaltung von Einheitsgrünflächen in Städten hin zu ökologisch wertvollen Lebensräumen wird angestrebt. Dabei soll bei Neuanpflanzungen gezielt auf heimische Arten gesetzt werden.

4.3 Biologische Vielfalt auf landwirtschaftlichen Produktionsflächen

4.3.1 Situation und Handlungsbedarf

Die Landwirtschaft im Kreis Ravensburg ist sowohl wirtschaftlich, gesellschaftlich als auch landschaftlich sehr bedeutsam. Insgesamt werden rund 86.000 Hektar landwirtschaftlich genutzt. Das entspricht mehr als der Hälfte der gesamten Kreisfläche. Davon werden zwei Drittel als Dauergrünland, knapp ein Drittel als Ackerland und der Rest für Sonderkulturen genutzt. Die Landwirtschaft prägt so in vielfältiger Weise den Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen. Charakteristisch für den Landkreis ist eine ausgeprägte Grünlandwirtschaft mit einer entsprechend großen Anzahl an Milchkühen, ein hoher Anteil von Haupterwerbsbetrieben und viele Biogasanlagen. Die beruflichen Schulstandorte im Landkreis ermöglichen sehr gute Bedingungen für die landwirtschaftliche Berufsausbildung. Biologische Vielfalt ist als Thema in den Lehrplänen allerdings bislang kaum verankert.

In Mitteleuropa ist über die Hälfte der Tier- und Pflanzenarten von einer angepassten landwirtschaftlichen Nutzung abhängig. In den vergangenen Jahrzehnten haben jedoch intensive Bewirtschaftungsmethoden auf Acker, Wiese und Weide den Verlust der Artenvielfalt beschleunigt – auch im Landkreis Ravensburg. Die Landwirte stehen unter einem enormen Kostendruck und einer großen Arbeitsbelastung, in der Milchviehwirtschaft ebenso wie in Ackerbau- und Veredlungsbetrieben. Entsprechend hoch ist der Druck intensiv, kostenoptimiert und effizient zu wirtschaften, um das Überleben der Familienbetriebe zu sichern. Die wachsenden gesellschaftlichen Anforderungen in Sachen Nachhaltigkeit (z. B. Klimaschutz, biologische Vielfalt, Landschafts- und Gewässerschutz) bei weiterhin stagnierenden Erzeugerpreisen setzen die Landwirte zusätzlich unter Druck.

Im Landkreis Ravensburg bieten die vielfältigen landschaftlichen und landwirtschaftlichen Strukturen günstige Voraussetzungen für den Erhalt und die Entwicklung der biologischen Vielfalt. Viele Landwirte sind interessiert und offen für eine Bewirtschaftung ihrer Flächen im Sinne der biologischen Vielfalt. Wachsendes Interesse und die hohe Kaufkraft in der Bevölkerung können die Marktchancen für biodiversitätsfreundliche Lebensmittel aus der Region erhöhen. Der hohe Anteil an ökologisch bewirtschafteter Fläche (13 %) und die Bio-Musterregion verbessern diese Ausgangssituation weiter.

4.3.2 Ziele

Die biologische Vielfalt auf landwirtschaftlichen Produktionsflächen (Grünland, Ackerland, Sonderkulturen) im Landkreis Ravensburg soll dauerhaft erhöht werden. Hierzu werden die folgenden Ziele verfolgt:

- Die fachgerechte **Anlage und Pflege von Blühflächen** (Ackerbau, Grünland, Sonderkulturen) wird durch Finanzierungs-, Informations- und Beratungsangebote für Landwirte unterstützt.
- Insbesondere im Rahmen des **Gemeinsamen Antrages** werden Landwirten Wege aufgezeigt, **Biodiversitätsmaßnahmen** in die Bewirtschaftung zu integrieren.
- Es werden verstärkt Bemühungen gefördert, die **Anbauflächen für Energiepflanzen** vielfältiger zu gestalten und Verwertungs- und Vermarktungsoptionen zu entwickeln.

- Die bestehenden Finanzierungs-, Informations- und Beratungsangebote zur **Pflege von Streuobstbäumen und Streuobstwiesen** werden ausgeweitet.
- Die Landwirte werden motiviert, das bestehende und vom Land geförderte **Beratungsangebot zur biologischen Vielfalt** (Gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung) verstärkt zu nutzen.
- Der Landkreis Ravensburg nutzt Spielräume und schafft Angebote, um künftig den Einsatz von umweltbelastenden **Dünge- und Pflanzenschutzmitteln** zu verringern.
- Biologische Vielfalt wird projektorientiert in die landwirtschaftliche **Aus- und Fortbildung** im Landkreis Ravensburg aufgenommen.

4.3.3 Erste konkrete Aktivitäten und Projektideen

Folgende Projekte sind bereits angelaufen:

Biologische Vielfalt auf Äckern: Unterstützung des Blühstreifen-Projekt

Das gemeinsame Blühstreifen-Projekt von Landesbauernverband (LBV), Landschaftserhaltungsverband (LEV) und Edith-Stein Schule wird fortgeführt und ausgeweitet. Der LEV koordiniert das Projekt und stellt künftig Saatgut kostenfrei zur Verfügung. Zudem kann die Einsaat und Pflege der Flächen bei Bedarf überbetrieblich organisiert werden. Das Landwirtschaftsamt unterstützt die Landwirte bei Fragen zur Angabe von Blühstreifen im Gemeinsamen Antrag.

Biologische Vielfalt auf Äckern: Bunte Gewässerrandstreifen

Ein weiterer Schwerpunkt wird die Etablierung von artenreichem Grünland bei Gewässerrandstreifen. Hierzu verstärkt das Landwirtschaftsamt im Landratsamt ab 2019 seine Informations- und Beratungsaktivitäten.

Biologische Vielfalt im Grünland: Unterstützung durch LEV

Vor allem im Allgäu soll auch das Wirtschaftsgrünland wieder bunter und vielfältiger werden. Hier unterstützt der LEV interessierte Landwirte bei der Entwicklung eines abgestuften Nutzungskonzepts für deren Grünlandflächen (v.a. Extensivierung, Ansaat von artenreichen Wiesenmischungen in Streifenform und angepasstes Mahdregime) sowie durch die Erstattung von Saatgutkosten und ggf. Maschinenkosten für die Vorbereitung der Fläche.

Biologische Vielfalt im Streuobst: Unterstützung durch den Landkreis

Die zweite Modellphase des Projekts „1000 schnittige Obstbäume“ (siehe Kapitel 4.1.3, „Biologische Vielfalt - Aktivitäten der Landkreisverwaltung“) wird fortgesetzt und soll künftig bei Bedarf weitergeführt und ausgeweitet werden. Die Federführung dafür liegt beim Bau- und Umweltamt des Landratsamtes.

Biologische Vielfalt im Gesamtbetrieb: Bewerbung der Biodiversitätsberatung

Im Zuge der landwirtschaftlichen Beratung werden für Landwirte zwei Module zur gesamtbetrieblichen Biodiversität angeboten und zu 100% (Nettokosten) vom Land gefördert. Das Landwirtschaftsamt unterstützt die Nutzung dieses Beratungsangebots dauerhaft durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Bewerbung und Fachexkursionen zu Betrieben und deren Beratungsergebnissen.

Biologische Vielfalt bei der Biogas-Erzeugung: Förderung des Anbaus von Wildpflanzen

Der Anbau von Wildpflanzen statt Mais als Substrat für Biogasanlagen wurde rund um Kißlegg von der AG Wildpflanzen zunächst erfolgreich umgesetzt. Die Weiterführung scheitert hier jedoch an der bislang fehlenden Erstattung des Ertragsausfalls. Eine geeignete Kompensation für den Wildpflanzenanbau für Biogasanlagen könnte idealerweise in das Landes-Agrar-Umwelt-Programm FAKT passen. Auf diese Bemühungen soll im Zuge der Strategie politisch hingewirkt werden. Übergangsweise wird geprüft, ob die Neuanlage dieser Wildpflanzenmischungen bezuschusst werden kann.

Unterstützung für die Umsetzung von extensiven Weideprojekten

Eine extensive Beweidung von Flächen trägt in besonderem Maße zum Artenreichtum bei. Im Rahmen des Vertragsnaturschutzes und als Ausgleichsmaßnahmen werden bereits einige Weideprojekte im Landkreis umgesetzt und vom LEV und der Naturschutzverwaltung unterstützt. Durch Initiierung neuer Projekte an geeigneten Standorten, fachliche Begleitung, Beratung zu möglichen Finanzierungsmöglichkeiten und falls notwendig durch Gewährung von Zuschüssen sollen künftig weitere Flächen in dieser Weise aufgewertet werden.

Folgende Projektideen und Themen zum Schutz und zur Förderung der Biologischen Vielfalt können mittel- bis langfristig im Landkreis Ravensburg entwickelt und umgesetzt werden:

Biologische Vielfalt in der Aus- und Fortbildung: Lehr- und Fortbildungsmodule entwickeln

In der landwirtschaftlichen Aus- und Fortbildung soll die Vermittlung von Umwelt- und Nachhaltigkeitswissen ausgebaut werden. Künftig kann projektorientiert Biodiversität im Unterricht behandelt werden. Außerdem können in Zusammenarbeit von Landwirtschaftsamt, LEV, Bauernverband und den Bioverbänden Workshops, Vorträge und Exkursionen zu vorbildlichen Betrieben organisiert werden. Wichtig ist dabei der Erfahrungsaustausch zwischen den Landwirten.

Biologische Vielfalt im Streuobst: Inwertsetzung von Streuobstprodukten

Über das Pflegeprojekt (s.o.) hinaus ist ein Projekt denkbar, um die Vermarktung von Streuobstprodukten zu fördern und die Landwirte zu Nachpflanzungen zu motivieren. Der Landkreis Bodenseekreis hat sein langjähriges Streuobst-Förderprogramm evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluierung können in ein Projekt für den Kreis Ravensburg einfließen. Möglicherweise bietet die Verknüpfung von Produkten mit attraktiven Zielarten eine gute Chance, die Verbraucherinnen und Verbraucher zu informieren und zu motivieren.

Blüh- oder Bienenstrom

Neben den politischen Bemühungen Blühmischungen für Biogas in die FAKT-Förderung zu integrieren, ist eine weitere Förderung der Umstellung von Maisanbau auf Wildpflanzenmischungen denkbar. Eine solche Veränderung der Bewirtschaftungsweise kann nur erreicht werden, wenn die Verluste finanziell ausgeglichen werden. Gleichzeitig sind die Verbraucher aber durchaus bereit für ökologischen Strom einen höheren Preis zu bezahlen. Bienenstrom- oder Blühstrom Projekte können Verbraucher und Erzeuger zusammen bringen.

Förderung von Waldsäumen, Feldhecken und Einzelbäumen

Heckenpflanzungen oder die Pflanzung von Einzelbäumen an geeigneten Offenlandstandorten steigert die Strukturvielfalt in der Landschaft und könnte gezielt durch die Bereitstellung von Pflanzware gefördert werden. Reich strukturierte Waldsäume tragen zur biologischen Vielfalt am Übergang von Offenland- zu Waldstandorten bei. Als Linienstrukturen am Rande von

landwirtschaftlichen Nutzflächen dienen sie zudem der Biotopvernetzung, weshalb ihre Entwicklung durch entsprechende Beratung und ggf. weitere Maßnahmen unterstützt werden soll.

**Biologische Vielfalt durch reduzierten Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln:
Dialogforen zur Nutzung von Reduktionsmöglichkeiten**

Um die biologische Vielfalt im Landkreis zu stärken, sollte der Einsatz von umweltbelastenden Dünge- und Pflanzenschutzmitteln reduziert werden. Es soll ein Dialogforum ins Leben gerufen werden, welches zum Ziel hat problematische Dünge- und Pflanzenschutzanwendungen zu benennen, gegenseitiges Verständnis für die Anliegen und Sichtweisen aller Beteiligten zu schaffen, unterschiedliche Auffassungen zu versachlichen und realistische Handlungsmöglichkeiten in ihren Konsequenzen zu verstehen und abzuwägen. Als Ergebnis könnte ein gemeinsamer Aktionsplan zur Dünge- und Pestizidreduktion im Landkreis Ravensburg stehen, der dann schrittweise umgesetzt wird.

4.4 Biologische Vielfalt in Privatgärten

4.4.1 Situation und Handlungsbedarf

Seit einigen Jahren nimmt das Interesse der Bevölkerung am Gärtnern im öffentlichen und privaten Raum sowie an Gartengestaltung wieder zu. Dieser positive Trend führt aber nicht unbedingt zu mehr biologischer Vielfalt auf privaten Gartenflächen. Nach wie vor dominieren ordentlich aufgeräumte Gärten mit häufig gemähten Kurzrasenflächen, Steingärten, großräumig betonierte und gepflasterte Flächen und exotische oder sonstige nicht-heimische Pflanzen. Zudem werden Dünge- und Pflanzenschutzmittel oftmals unverhältnismäßig häufig eingesetzt. So entstehen insgesamt sehr schwierige Lebensbedingungen für die heimischen Tiere und Pflanzen.

Dabei können Privatgärten einen wertvollen Beitrag zur biologischen Vielfalt leisten: Blühflächen bieten blütenbesuchenden Insekten notwendige Nahrung. Hecken können als Gebietsabgrenzung genutzt werden und dienen zugleich Vögeln und anderen Tieren als Unterschlupf. In weniger genutzten Ecken können Strukturen wie Totholz-, Laub- und Steinhaufen oder Trockenmauern ein wertiges Lebensraumangebot darstellen. Nistkästen und Insektenhotels geben Vögeln, Fledermäusen und Wildbienen ein Zuhause. Der Garten übernimmt so die Rolle eines Trittsteinbiotops und vernetzt dieses mit anderen Ökosystemen. Die Möglichkeiten für eine ökologische Aufwertung des Gartens bis hin zu einem Naturgarten sind vielseitig. Wichtige Gestaltungskriterien für einen artenreichen Garten sind eine naturgerechte Bewirtschaftung, das Vermeiden von Bodenversiegelung, die Verwendung von heimischen Arten sowie ein konsequenter Verzicht auf Pestizide und Substrate aus Torf. Bereits durch diese Maßnahmen kann es zu einer erlebbaren Steigerung des Artenreichtums an Kleintieren und Wildkräutern in den Gärten kommen.

Die Wirkung eines naturnahen Gartens beschränkt sich aber nicht nur auf den konkreten Zugewinn an Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Bürgerinnen und Bürger, die für ein naturnahes Gärtnern begeistert werden, werden nebenbei zusätzlich für die große Bedeutung der biologischen Vielfalt sensibilisiert. Der Landkreis Ravensburg sieht in Privatgärten daher ein wichtiges Handlungsfeld im Zuge dieser Strategie.

4.4.2 Ziele

Die biologische Vielfalt in Privatgärten im Landkreis Ravensburg soll dauerhaft erhöht werden. Der Landkreis Ravensburg setzt sich im Rahmen der Strategie folgende Ziele:

- Die fachgerechte **Anlage und Pflege von Blühflächen in Privatgärten** wird durch Bereitstellung von Saatgut unterstützt.
- Es werden **Informationen und praktische Anleitungen** herausgegeben, um Gartenbesitzer über die Vorteile und Möglichkeiten von vielfältig und naturnah gestalteten Gärten zu informieren.
- Der Landkreis Ravensburg will den **Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln in Privatgärten verringern**.

4.4.3 Erste konkrete Aktivitäten und Projektideen

Aktuell läuft bereits folgendes Projekt:

Projekt „Blühender Landkreis Ravensburg“

2018 haben die ELOBAU Stiftung und der Umweltkreis Leutkirch erfolgreich das Projekt „Leutkirch blüht auf“ umgesetzt. Über 400 Blühflächen wurden in Privatgärten angelegt. Die ELOBAU-Stiftung wird mit dem Landkreis dieses Projekt 2019 im gesamten Landkreis Ravensburg durchführen.

Das Projekt wird von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Geplant sind Informationsveranstaltungen für die Bürger sowie regelmäßige Newsletter mit Informationen zum Thema Blühflächen. Gemeinsam mit privaten Naturschutzgruppen sollen Informationen über naturnahe Gestaltungen für Gartenbesitzer bereitgestellt werden. Die Flyer werden mit der Sperrmüllkarte im März 2019 an alle Haushalte im Landkreis versandt. Eine Fortführung des Projekts über das Jahr 2019 hinaus ist denkbar.

Die folgenden Projektideen und Themen zum Schutz und zur Förderung der biologischen Vielfalt können mittel- bis langfristig im Landkreis Ravensburg entwickelt und umgesetzt werden:

Wettbewerb für naturnahe Gärten und Tag des offenen Gartens

Wettbewerbe sind ein gutes Instrument, um das öffentliche Bewusstsein zu schärfen und gleichzeitig gute Beispiele zu präsentieren. Ein offener Wettbewerb für naturnahe Gärten könnte ein attraktives Angebot für Gartenbesitzer darstellen. Ein jährlicher Tag des offenen Gartens, an dem besonders vielfältige Gärten ihre Türen öffnen, kann zusätzliches Interesse und Begeisterung schaffen. Wichtige Akteure wie Baumschulen, Gärtnereien, Obst- und Gemüse- sowie Gartenbauvereine können miteinbezogen werden.

Fokus Pestizidverzicht

Die negativen Auswirkungen von Pestiziden auf die Biodiversität sind unumstritten. Deshalb ist es wichtig, die Pestizidanwendungen in Privatgärten soweit wie möglich zu verringern. Privatgartenbesitzer können konstant über die Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen und Aktionstage aufgeklärt und motiviert werden. Ein hohes Potenzial dazu haben Obst-, Garten- und Schrebergartenvereine. Über den offenen Dialog sowie ggf. durch das Verankern in der Satzung der Vereine kann eine Regulierung bis hin zum Verzicht von Pestiziden erfolgen.

Weniger Pflege, mehr Natur

Die intensive Pflege des Gartens, die exemplarisch an dem regelmäßigen Einsatz von Rasenmähern festgemacht werden kann, führt zwangsläufig zu einem Artenrückgang. Der Landkreis möchte sich für eine extensivere Pflege der Privatgärten stark machen und über die Potenziale von naturnahen Gärten für die Artenvielfalt aufklären.

4.5 Biologische Vielfalt in Unternehmen

4.5.1 Situation und Handlungsbedarf

Bei „Wirtschaft und biologische Vielfalt“ denken viele Menschen an die Auswirkungen auf die Natur, die mit wirtschaftlichen Aktivitäten verbunden sind. Dabei sind die biologische Vielfalt und die damit verbundenen Ökosystemleistungen der Natur für zahlreiche Branchen ein besonders wichtiger Erfolgsfaktor und bilden oftmals die Grundlage für wirtschaftliches Handeln.

Unternehmensstandorte können dauerhaft oder auf Zeit einen wichtigen Beitrag für die heimische Pflanzen- und Tierwelt liefern. Die naturnahe Gestaltung von Firmengeländen übernimmt dabei die Rolle eines Trittsteinbiotops, spendet wichtigen Lebensraum und ermöglicht eine dichtere Vernetzung von Biotopen. Die vielfältigen und strukturreichen Lebensräume fördern aktiv die biologische Vielfalt, wobei die eigentlichen wirtschaftlichen Tätigkeiten des Unternehmens in keiner Weise beeinträchtigt werden. Darüber hinaus können naturnahe Gestaltungen verschiedene Funktionen wie Kühlung oder Sichtschutz bei Gebäuden übernehmen oder das Wohlbefinden der Mitarbeiter/innen positiv beeinflussen und dem Unternehmen somit einen praktischen bzw. technischen Nutzen geben.

Die Symbiose zwischen Wirtschaft und biologischer Vielfalt stellt ein wichtiges Handlungsfeld dar. Der Landkreis Ravensburg ist ein lebendiger, zukunftsorientierter und innovativer Wirtschaftsstandort, der sich im Wettbewerb um die besten Köpfe befindet. Biologische Vielfalt spielt als „weicher Standortfaktor“, der die Lebensqualität und Attraktivität einer Region positiv beeinflusst, eine wichtige Rolle. Der unmittelbare Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt, den Unternehmen in Form einer naturnahen Gestaltung des eigenen Unternehmensstandorts leisten können, kann einen Beitrag zu einem Bewusstseinswandel leisten.

4.5.2 Ziele

Die biologische Vielfalt soll auf den Firmengeländen von Unternehmen dauerhaft erhöht werden. Im Rahmen dieser Strategie werden hierzu die folgenden Ziele verfolgt:

- Das **Bewusstsein unter Gewerbetreibenden wird sensibilisiert**, um biologische Vielfalt in die Unternehmensstrukturen zu integrieren.
- Bei der **Neu- oder Umgestaltung von Gewerbegebieten** soll die biologische Vielfalt bereits frühzeitig bedacht und **in die Planung integriert** werden.
- Durch **Beratungen und Informationen** werden möglichst viele Unternehmensstandorte im Landkreis mit naturnahen Gestaltungselementen aufgewertet.
- Bei Unternehmenserweiterungen oder -neuansiedlungen soll der Informationsfluss dahingehend optimiert werden, dass **Informationen über die Vorteile und Potenziale der naturnahen Gestaltung von Firmengeländen frühzeitig** bereitgestellt werden.

4.5.3 Erste konkrete Aktivitäten und Projektideen

Aktuell läuft bereits folgendes Projekt:

Kreisweite Initiative „Naturnahe Firmengelände“

Aufbauend auf den Tätigkeiten der Liegenschaftsverwaltung des Eigenbetriebs IKP (siehe Kapitel 4.1.3) wird eine Initiative aufgebaut, durch die diese Tätigkeiten als Leuchtturmprojekt vermittelt werden. Hierdurch sollen künftig bei anderen Unternehmen und Gewerbegebieten die naturnahe Aufwertung von Firmengeländen Einzug finden. Der Landkreis steht dabei beratend zur Seite.

Darüber hinaus existieren weitere Überlegungen für Aktivitäten und Projekte die mittel- bis langfristig im Landkreis Ravensburg entwickelt und umgesetzt werden können:

Regionale Beschaffung in Unternehmen

Unternehmen können bei der Besorgung von Präsenten und Geschenke verstärkt auf regionale Produkte zurückgreifen. In Meetings und Veranstaltungen kann auf regionale Säfte und Speisen zurückgegriffen werden. Auch eine Umstellung der Kantinen auf ein entsprechendes Angebot an regionalen Produkten wäre denkbar. Da diese Entscheidungen die Initiative der Unternehmensführungen benötigen, können Wissensvermittlungen und Veranstaltungen Informationen über die Möglichkeiten der regionalen Produkte geben und eine Initialzündung darstellen.

5 Kommunikation, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

...damit alle wissen was läuft und mitmachen können!

5.1 Situation und Handlungsbedarf

Im Rahmen der Strategieumsetzung werden vielfältige Aktionen und Projekte entwickelt und umgesetzt – immer mit dem Ziel, dass dies auch positiv in der Bevölkerung wahrgenommen wird und zur Unterstützung und Nachahmung führt. Idealerweise entwickelt sich die biologische Vielfalt zu einem lebendigen Bestandteil der regionalen Identität im Landkreis Ravensburg. Kommunikation, Information und Öffentlichkeitsarbeit sind dafür wichtige Erfolgsfaktoren.

Gerade im Zeitalter einer Informationsgesellschaft sind Bekanntheit, positive Darstellung und Außenwirkung sehr wichtig. Die Ziele, Aktivitäten und Ergebnisse der Strategie dürfen nicht nur einem internen Zirkel bekannt sein, sondern sollen auch in allen Schichten der Bevölkerung attraktiv kommuniziert werden. So können Denken und Handeln im Sinne der biologischen Vielfalt positiv beeinflusst werden. Eine weitere Aufgabe ist die Vermittlung der Grundlagen zur biologischen Vielfalt, zum Naturschutz und deren Bedeutung.

Angesichts der Vielzahl der Aktivitäten, Akteure und der langfristigen Umsetzung der Strategie zur Erhaltung der Biodiversität sollen Kommunikation, Information und Öffentlichkeitsarbeit möglichst in einer Stelle gebündelt werden. So bleibt der Koordinationsaufwand möglichst gering. Weiterhin ist wichtig, dass die Aktivitäten des Landkreises regelmäßig kommuniziert und bekannt gemacht werden. Mit gutem Beispiel voranzugehen ist eine besonders effiziente Form der Kommunikation.

Im Folgenden ist dargestellt, wie die Kommunikation der verschiedenen Akteure untereinander gefördert und Netzwerke geschaffen werden sollen. Darüber hinaus wird erläutert, auf welche Weise die Strategie bekannt gemacht und weiterentwickelt werden soll.

5.2 Ziele

Kommunikation, Information und Öffentlichkeitsarbeit sind fachübergreifende Schwerpunkte, um das Bewusstsein für die biologische Vielfalt zu stärken und den Wissens- und Erfahrungsaustausch im Landkreis Ravensburg zu fördern.

- Für alle Aktivitäten, die im Rahmen der Strategie umgesetzt werden, wird ein **gemeinsames Logo** entwickelt.
- Es wird eine **Internetpräsenz als Plattform** geschaffen, um sämtliche Aktivitäten rund um die Umsetzung der Strategie zu bündeln, zu präsentieren und um regelmäßig über Aktivitäten und Erfolge zu informieren.
- Es werden **regelmäßige Angebote zum Erleben der Ergebnisse** entwickelt und umgesetzt.
- Für einen **regelmäßigen Erfahrungsaustausch zum Thema biologische Vielfalt im Landkreis Ravensburg** werden Veranstaltungsformate entwickelt und durchgeführt.
- Für die Öffentlichkeit werden **attraktive Informationsangebote** geschaffen.
- Die **Möglichkeiten der lokalen und regionalen Medien** zur Information und Sensibilisierung der Zielgruppen und der Bevölkerung werden verstärkt genutzt.
- Der Landkreis motiviert die Akteure im Landkreis dazu, **Projekte** zu entwickeln und umzusetzen. Nach Möglichkeit unterstützt der Landkreis diese Aktivitäten.

5.3 Erste konkrete Aktivitäten und Projektideen

Ansiedlung der Kommunikation, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit beim LEV

Beim LEV wird eine Personalstelle zur Umsetzung der Strategie eingerichtet, zunächst auf fünf Jahre befristet. Diese Stelle übernimmt auch federführend die Kommunikation, Information und Öffentlichkeitsarbeit.

Entwicklung und Veröffentlichung einer Website

Für die Darstellung der Biodiversitätsstrategie sowie der Aktivitäten und Ergebnisse wird eine Website konzipiert und veröffentlicht. Die Website soll neben der Informationsfunktion auch als Plattform für den Erfahrungsaustausch zwischen den aktiven und interessierten Akteuren im Landkreis dienen. Wesentlicher Bestandteil der Website soll sein, dass alle Akteure, wie z.B. Verbände und Vereine, die Möglichkeit haben ihre Projekte vorzustellen und sich untereinander zu vernetzen und Synergien zu erkennen.

Regelmäßige Information, Vernetzung und Beteiligung

Neben der öffentlichen Bereitstellung von Informationen ist der persönliche Kontakt und Erfahrungsaustausch ein wesentlicher Erfolgsfaktor für mehr biologische Vielfalt. Der Landkreis veranstaltet hierzu regelmäßige Arbeitstreffen und Workshops, ggf. mit wechselnden thematischen Schwerpunkten oder Fragestellungen. Wichtig ist dabei die Möglichkeit für die Verbände, Vereine und Bürgerinnen und Bürger, eigene Projekte und Ideen einzubringen. Hier wird besonders darauf geachtet, dass die vielen kompetenten und erfahrenen Organisationen und Initiativen im Landkreis genügend Raum und Möglichkeiten erhalten, sich mit ihrer Erfahrung, ihrem Wissen und ihren Ideen und Projektvorschlägen für mehr biologische Vielfalt an der Umsetzung und Weiterentwicklung der Strategie zu beteiligen. Der Landkreis unterstützt zudem bei Auftakt- und Abschlussveranstaltungen im Rahmen der Strategie.

6 Prozesssteuerung

...partizipativ und transparent

Die Strategie zur Stärkung der biologischen Vielfalt im Landkreis Ravensburg soll als langfristige und nachhaltige Initiative etabliert werden. Die Ziele stellen dabei den Fahrplan zur Sicherung und Entwicklung der biologischen Vielfalt für die nächsten Jahre dar. Ein Erfolgsfaktor für die Strategie ist die Steuerung des Umsetzungsprozesses. Die Steuerung soll eine „schlanke Struktur“ mit geringem administrativem Aufwand besitzen und umfasst im Wesentlichen folgende Aufgaben:

- Einbindung der relevanten Akteure in die Strategie-Umsetzung
- Nutzung vorhandener Erfahrungen und Kenntnisse aller Beteiligten im Landkreis
- Regelmäßiger Informationsaustausch zwischen den Akteuren
- Verwalten der verfügbaren Mittel
- Nachhaltiges Aufrechterhalten der Strategie
- Erfolgskontrolle laufender und Auswertung abgeschlossener Projekte
- Jährlicher Kurzbericht zu den durchgeführten Aktivitäten an den Kreistag und die Förderer

Um diese umfangreichen Abläufe zu koordinieren, müssen einige Rollen definiert und verteilt werden.

Projektstelle biologische Vielfalt

Für die Organisation von Projekten, Veranstaltungen und Aktivitäten bedarf es einer koordinierenden Stelle. Dazu wird beim LEV eine Projektstelle für die biologische Vielfalt besetzt (siehe Kapitel 4.1.3). Sie fungiert als zentrale Steuerungs- und Organisationseinheit, begleitet Projekte, kommuniziert Neuigkeiten und schafft Transparenz. Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich ist die Kommunikation, Information und Einbindung der Akteure und der Öffentlichkeit.

Strategie-Steuerungsgruppe

Für die Umsetzung und Steuerung der Strategie wird beim Landratsamt eine Steuerungsgruppe eingerichtet. Die Aufgabe besteht vor allem in der fachlichen und organisatorischen Begleitung der Strategie-Umsetzung, der Evaluierung von Projekten und der Strategie sowie in der Kontrolle und Begleitung der Mittelvergabe. Die Strategie-Steuerungsgruppe besteht aus den Fachämtern der Landkreisverwaltung, dem LEV und der Projektstelle biologische Vielfalt.

Begleitkreise

Zu einzelnen Themen werden fachliche Begleitkreise installiert. Zum Beispiel im Bereich Landwirtschaft, im Bereich Bildung oder im Bereich der privaten Gärten. Diese Begleitkreise entwickeln neue Projekte, evaluieren bestehende Projekte und unterstützen die Projektstelle. Alle Akteure im jeweiligen fachlichen Bereich und die Vertreter der Kreistagsfraktionen sind eingeladen, sich in diesen Begleitkreisen zu engagieren.

Evaluierung

Die Evaluierung soll zwei Stufen enthalten: die Bewertung einzelner Projekte und Aktivitäten sowie die Bewertung der Strategie und den Grad der Zielerreichung insgesamt. Die Evaluierung der einzelnen Projekte erfolgt in den fachlichen Begleitkreisen. In die Evaluierung der Gesamt-Strategie sollen sämtliche Biodiversitätsakteure z. B. in einem jährlichen Strategie-Workshop eingebunden

werden. Ziel ist es, bisherige Maßnahmen, Projekte und Aktivitäten zu bewerten und darüber hinaus Ideen, Projekte und Aktionspläne für das neue Jahr zu entwickeln.

- Um die Projekte effektiv bewerten zu können, werden für alle Projekte einfach messbare Indikatoren wie z. B. Flächengröße festgelegt. Die gesamten Ergebnisse, Fortschritte und Erkenntnisse werden in einem jährlichen Bericht dokumentiert und veröffentlicht.
- Nach einigen Jahren ist es wichtig eine umfangreichere Evaluierung der Strategie selbst durchzuführen. Dabei soll betrachtet werden, ob die Strategie in ihren formulierten Handlungsschwerpunkten und Zielen vollständig ist, die Themen verhältnismäßig ausgewogen behandelt werden und die im Landkreis relevanten Handlungsfelder ganzheitlich abdeckt werden. Darüber hinaus gilt es zu betrachten, ob die Strategie in ihrer jetzigen Form umsetzungsfreundlich ist und inwieweit die Strategie bereits umgesetzt wurde.

7 Schlusswort

...gemeinsam erreichen wir mehr!

Der Schutz und die Entwicklung der biologischen Vielfalt im Landkreis Ravensburg ist ein Thema, das alle Bürgerinnen und Bürger betrifft und gleichzeitig die Möglichkeit bietet, mitzumachen und sich aktiv für mehr Biodiversität zu engagieren.

Die Strategie zur Stärkung der biologischen Vielfalt im Landkreis Ravensburg beruht auf selbst gesteckten Zielen, die zum Teil weit über die gesetzliche Anforderung hinausgehen. Denn dem Landkreis ist das beunruhigende Ausmaß des voranschreitenden Artensterbens bewusst. Der Facettenreichtum der biologischen Vielfalt bildet die Grundlage für das menschliche Leben und Wohlbefinden - auch auf regionaler Ebene und so auch im Landkreis Ravensburg.

Die Strategie beschreibt die vorhandenen Potenziale für spürbar mehr Schutz und Entwicklung der biologischen Vielfalt und für mehr Verständnis und Akzeptanz für die Erfordernisse und den Nutzen einer vielfältigen Umwelt und Natur. Sie setzt einen Impuls, der die zahlreichen aktiven und engagierten Akteure im Landkreis stärken, motivieren und noch besser miteinander verbinden soll.

Der Landkreis übernimmt in diesem Zuge mehr Verantwortung und wird mit gutem Beispiel vorangehen. Doch lebt diese Strategie nicht nur von den Aktivitäten der einzelnen Fachämter der Landkreisverwaltung. Um die biologische Vielfalt auf allen Ebenen des Landkreises dauerhaft zu stärken, braucht es das Mitwirken und die Unterstützung von Landwirtschaft, Verbänden, Vereinen, Wirtschaft, Politik und der Zivilgesellschaft. Daher ist es ein zentrales Ziel der Strategie, möglichst viele Menschen im Landkreis zu erreichen, für die biologische Vielfalt zu begeistern und sie in die Umsetzung der Strategie einzubinden. Eine wesentliche Botschaft lautet: „Mitmachen, selbst aktiv werden, Ideen entwickeln und in die Tat umsetzen ... egal ob alleine, im Verein oder in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt“.

In der Vergangenheit wurden im Landkreis Ravensburg bereits zahlreiche erfolgreiche Projekte und Maßnahmen für den Arten- und Lebensraumschutz umgesetzt. Doch dabei soll es nicht bleiben. Daher möchte der Landkreis noch einmal jeden dazu ermutigen, Erfahrungen und Anregungen auszutauschen und neue Projekte zu entwickeln. Viele Ideen sind bereits vorhanden, jedoch bedarf es des Mitwirkens und der Eigeninitiative von engagierten Menschen im Landkreis für eine nachhaltige Umsetzung. Damit der Landkreis Ravensburg auch in Zukunft der Landkreis der Vielfalt bleibt.

8 Glossar

A

Art	Gruppen von natürlichen Populationen, die sich untereinander natürlich fortpflanzen und von anderen derartigen Gruppen isoliert sind. (Glossar – Bundesamt für Naturschutz)
Autochthone Arten	Arten, die seit langem und ohne menschliche Beihilfe, in einem Gebiet leben, einheimische Arten (Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg)

B

Biodiversität / Biologische Vielfalt	Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, einschließlich Land-, Meeres- und sonstigen aquatischen Ökosystemen und das ökologische Umfeld zu denen sie gehören. Umfasst die Vielfalt innerhalb den Arten, zwischen den Arten und die Vielfalt der Ökosysteme. (Convention of Biological Diversity)
biologische Schädlingsbekämpfung / biologischer Pflanzenschutz	Setzt bei Kontrolle von Schädlingen und Schaderregern auf den gezielten Einsatz der natürlichen Feinde, den sogenannten Nützlingen. Das Spektrum der im Freiland und im geschützten Anbau eingesetzten Nützlingsarten ist breit und umfasst unter anderem Wespen, Bakterien und Pilze. Außerdem kommen biotechnische und mechanische Verfahren wie beispielsweise Pheromone und Schutznetze zum Einsatz. (Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg)
Biotop	räumlich abgegrenzter Lebensraum einer bestimmten Lebensgemeinschaft (Glossar – Bundesamt für Naturschutz)
Biotopverbund	Bewahrung, Regeneration oder Wiederherstellung traditioneller und Entwicklung neuer funktionsfähiger ökologischer Beziehungen zwischen Lebensräumen (Glossar – Bundesamt für Naturschutz)
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.

D

Dauergrünland	Dauergrünland umfasst alle Grünlandflächen, die außerhalb der Fruchtfolge – das heißt ohne Unterbrechung durch andere Kulturen – genutzt werden und zur Futter- oder Streugewinnung bzw. zum Abweiden bestimmt sind. (Glossar – Statistisches Landesamt Baden-Württemberg)
----------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

F

FAKT	Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl des Landes Baden-Württemberg
-------------	---------------------------------------------------------------------------------------

G

Genetische Vielfalt	Entspricht der Vielfalt innerhalb der Arten bzw. innerhalb eines Genpools. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Biodiversität. (Spektrum.de)
GEP	Gewässerentwicklungspläne
Geschützte / gefährdete Arten	Pflanzen-, Tier-, oder Pilzarten, die von den nationalen Gesetzen als vom Aussterben bedroht oder gefährdet eingestuft werden oder die in Klassifizierungssystemen (z. B. Anhang II der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie) oder in der Roten Liste gefährdeter Arten der IUCN und/oder in Anhang I, II oder III des Übereinkommens über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen (CITES) gelistet werden.

H

Habitat	Wohnort einer Population oder Teilpopulation einer Art (Glossar – Bundesamt für Naturschutz)
Herbizide	Pflanzenvernichtungsmittel. (Glossar – Bundesamt für Naturschutz)

I

IKP Indikatoren / Leitarten	Eigenbetrieb Immobilien, Krankenhäuser und Pflegeschule Ravensburg Eine Art, deren Status Informationen über den Gesamtzustand des Ökosystems und andere Arten in diesem Ökosystem enthält. Sie spiegeln die Qualität und Änderungen der Umweltbedingungen sowie Aspekte der Gemeinschaftszusammensetzung wieder. (Biodiversity A-Z)
----------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

K

Kulturlandschaft	Aufgrund der Nutzung den Menschen in historischer Zeit entstandene und durch die Nutzungsformen geprägte Landschaft mit überwiegend anthropogenen Ökosystemen (Glossar – Bundesamt für Naturschutz)
-------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

L

Landnutzung	In der Regel ist mit diesem Begriff die Bewirtschaftung der land- und forstwirtschaftlichen genutzten Flächen gemeint. Im weiteren Sinne zählen auch alle anderen Flächennutzungen wie z. B. Wasserwirtschaft, Rohstoffabbau, Straßenbau, Siedlung und Gewerbe. (Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg)
LEV	Landschaftserhaltungsverband Ravensburg

M

Monitoring	Langfristige, regelmäßige wiederholte und zielgerichtete Erhebung im Sinne einer Dauerbeobachtung mit Aussagen zu Zustand und Veränderung von Natur und Landschaft (Glossar – Bundesamt für Naturschutz)
-------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

N

NABU Naturnah	Naturschutzbund Deutschland e.V. Ohne direkten menschlichen Einfluss entstanden und vom Menschen nicht wesentlich verändert, dem natürlichen Zustand nahekommend und höchstens extensiv genutzt sowie künstlich geschaffen und nach der Entstehung einer weitgehend natürlichen Entwicklung überlassen und für den Standort typischen Pflanzen- und Tierarten aufweisend (
NSG	Naturschutzgebiete

O

Ökosysteme	Ein Ökosystem besteht aus dem Verbund von Biotop und Biozönose. Anders ausgedrückt: Der Lebensraum und die darin lebenden Organismen bilden zusammen ein Ökosystem. Beides ist voneinander abhängig (d.h. ohne Lebensraum / Lebewesen keine Lebewesen / Lebensraum), dynamisch und komplex. Sie lassen sich in zwei Kategorien einteilen: <ol style="list-style-type: none">1. Zu den terrestrischen Ökosystemen zählen sämtliche, die sich auf dem Land befinden und nicht primär aus Wasser bestehen. Dazu zählen die Ökosysteme Wald (Laubwald, Mischwald, Regenwald etc.) und Wüste (Halbwüste, Wüste, Salzwüste und Steppe).2. Die Aquatischen Ökosysteme können differenziert werden zwischen limnischen- und marinen Ökosystemen. Zu den limnischen gehören Süßwasserseen, Flüsse, Bäche, zu den marinen alle Ozeane und salzhaltigen Meere. (aus Biologie-Schule.de)
-------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Ökosystemleistungen / Ökosystemdienstleistungen	Bezeichnen direkte und indirekte Beiträge von Ökosystemen zum menschlichen Wohlergehen, das heißt Leistungen und Güter, die dem Menschen einen direkten oder indirekten wirtschaftlichen, materiellen, gesundheitlichen oder psychischen Nutzen bringen (Naturkapital TEEB DE)
P	
Pestizide	Pflanzenschutzmittel zur Bekämpfung tierischer und pflanzlicher Organismen (Glossar – Bundesamt für Naturschutz)
Pflanzenschutzmittel	Pflanzenschutzmittel sind chemische oder biologische Produkte, die Pflanzen oder Pflanzenerzeugnisse vor einer Schädigung durch Tiere (zum Beispiel Insekten oder Nagetiere) oder Krankheiten wie Pilzbefall schützen sollen. Produkte, die der Bekämpfung von Pflanzen wie unerwünschten Ackerbegleitkräutern dienen, zählen ebenfalls zu den Pflanzenschutzmitteln. (Umweltbundesamt)
R	
Renaturierung	Überführung von durch Menschen veränderter Lebensräume in einen naturnäheren Zustand (Glossar – Bundesamt für Naturschutz)
Riede	Gehölzfreie Pflanzengesellschaften, die einen hohen Anteil an Sauergräsern und Binsen aufweisen (Glossar – Bundesamt für Naturschutz)
S	
Schutzgebiete	Ein Schutzgebiet ist ein klar definierter geographischer Raum, der durch rechtliche oder andere effektive Mittel dazu vorgesehen, gewidmet und verwaltet wird, einen langfristigen Schutz der Natur und damit verbundener Ökosystemdienstleistungen und kultureller Werte zu erreichen (IUCN 2008) Beispiel: Natura 2000-Gebiete, Nationalparks etc.
Sonderkulturen	Landwirtschaftliche Kulturen, deren Anbau auf bestimmte Regionen begrenzt ist und die sich in ihrer Produktionstechnik von den übrigen Kulturarten unterscheiden. (Spektrum) Beispiele: Wein, Hopfen
Streuobstwiese	Hochstämmige Obstbäume auf Grünland, die meist extensiv und unter Verzicht auf synthetische Behandlungsmittel bewirtschaftet werden (Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg)
T	
Tobel	Ein tief eingeschnittenes, steilwandiges Kerbtal mit annähernd trichterförmigen Quellgebiet, schluchtartigem Talquerprofil, meist unausgeglichenem Längsprofil und wildbachartigem, jedoch nur periodischem bis episodischem Abfluss. Im Hochgebirge sind Tobel häufig Leitbahnen für Muren und Lawinen. (Spektrum.de)
Trittsteinbiotop / Biotop-Insel	Mehr oder weniger regelmäßig verteilte Biotop-Inseln, deren Standortbedingungen zahlreichen Tier- und mit ihnen verbreiteten Pflanzenarten einen zeitweisen Aufenthalt ermöglichen. Sie erleichtern deren Ausbreitung über größere Strecken. Trittsteinbiotope dienen im Naturschutz dazu, durch Ausräumung der Kulturlandschaft verlorengegangene Verbindungsstrukturen zwischen den eigentlichen Kern-Lebensräumen zu ersetzen. (Spektrum.de)
W	
WRRL	Europäische Wasserrahmenrichtlinie